

gemeinsam auf Beute auszogen.“ Da Sachsen zu den Verbündeten Oesterreichs gehörte, kamen diese abscheulichen Plünderungen endlich doch vor das rechte Ohr. Der in Petersdorf quartierende Obristwachtmeister von Dreskowich sandte zwei Gerichtspersonen aus Petersdorf nach Lückendorf, ließ den dasigen Richter und einen Gerichtsmann in das Lager am Falkenberge entbieten, sich ausführlichen Bericht erstatten und sodann die Bagage seiner Truppen untersuchen. Die Folge war, daß ein Corporal und ein Gefreiter erschossen wurden und viele Mannschaften Spießruthen laufen mußten; außerdem erhielten die Bewohner Dybins und Lückendorfs Geld und Kleider zurück, und neue Plünderungen unterblieben. Im November legten die Croaten ein Piquet bei der Einsiedelmühle, ein zweites auf den Dybener Wiesen an. Am 18. März 1757 erschien Dreskowich mit einem Trupp Croaten auf dem Dybin und nahm das im dasigen Pulverhause aufbewahrte städtische Schießpulver, dessen Bewachung einem Dybener namens Mentwich übertragen war, ebenso zwei Feuermörser weg und ließ dies alles durch Lückendorfer Bauern auf das Schloß Lämberg bei Gabel transportieren. Vom 2. März bis 18. April lagen in Dybin sechs Compagnien des österreichischen Deutschmeister-Regiments in Quartier. In den kleinsten Häusern lagen bis zu zehn Mann. Sie trieben auch auf dem Dybin lose Streiche und verursachten droben ein Schadenfeuer. In den Tagen vom 15.—18. Juli 1757 war Lückendorf übel dran. Am 15. Juli wurden die Preußen nach 30stündigem harten Widerstande und großen Verlusten aus Gabel durch die Oesterreicher unter General von Lesternitz verdrängt. Sie setzten sich am Lückendorfer Pässe fest und vertheidigten denselben, befehligt vom General v. Puttkammer, drei Tage mit größter Bravour. Zu der preuß. Kriegscontribution hatte Dybin 1763 36 Thaler beizutragen.

Der baierische Erbfolgekrieg (1778 und 1779). Hatten die früheren Kriege der Gemeinde Dybin Schrecknisse aller Art bereitet, so sollte dieser einjährige Krieg ihr Opfer auferlegen, die unerschwingbar waren, den Wohlstand des Ortes untergruben und seine Bewohner verarmen machten. Am 5. Juli rückten 8000 Mann Oesterreicher vom Laudon'schen Corps über Gabel und Ringelshain an die Lausitzer Grenze, besetzten dieselbe und legten an den Straßen und in den Wäldern Verhaue an. Noch an diesem Tage fiel ein Trupp derselben in Lückendorf und Eichgraben ein, und Dybin mußte fortan täglich 10 Mann Ordonnanzen stellen. Am 7. Juli rückten die Avantgarden in die Lausitzer Grenzdörfer Lückendorf, Hain, Jonsdorf &c. und nun begann die Anlage jenes großen Schanzgürtels längs der Grenze vom Paß bis gegen die Lausche und